

Nouveaux livres - Buchbesprechungen - Recensioni - Reviews

Electronics: Experimental Techniques

By W. ELMORE and M. SANDS

416 Seiten

(McGraw-Hill, London, 1949) (30/-)

Das vorliegende Buch ist ein Band aus der Serie von Büchern, welche über die Forschungsarbeiten des Manhattan Projekts und der AEC. herausgegeben wurden.

Dabei handelt es sich weder um ein Lehrbuch für Elektroniker, noch um ein sehr spezielles Werk für «Zählrohrspezialisten», wie etwa sein Name vermuten lassen könnte, sondern es stellt eine überaus glückliche Zusammenfassung von elektronischen Schaltungen, Schaltungselementen und anderem dar, wie sie heutzutage in jeglichem Zweig der Forschung verwendet werden können.

Dass dabei das Hauptgewicht auf die Schaltungen von Impulszählern (Dual- und Dekalsystem) gelegt wurde, ist selbstverständlich. Die zusätzlichen Beschreibungen von Schaltungselementen, wie Pulsverstärker, Pulsverlängerer, Spannungsverstärker, Kurvenvarioren, Mess- und Regelgeräten usw., machen das Buch besonders wertvoll.

Aber nicht nur fertige Schaltungen werden besprochen, sondern man findet deren Grundlagen stets in einer vorangestellten knappen Diskussion zusammengefasst, so dass nach deren Studium, je nach Bedürfnis, neue Schaltungen entwickelt werden können.

Anscheinend mussten die Verfasser die betrübliche Erfahrung machen, dass gute Kenner elektronischer Schaltungen noch lange nicht ebenso gute Schaltpraktiker sind! Sie haben deshalb in weiser Voraussicht dem ganzen Buch ein sehr anschauliches und ausgezeichnet bebildertes Kapitel über Einzelteilkenntnis und Konstruktionspraxis vorangestellt.

Die äussere Aufmachung, Papier und Druck sind ganz dem ausgezeichneten Inhalt angepasst, so dass man nur wünschen kann, dass «Electronics Experimental Techniques» in jedem Laboratorium benützt werde, welches seine Mess- und Registrierprobleme auf elektronische Weise lösen will.

R. MANGOLD

Moderne Allgemeine Mineralogie

Von W. NOWACKI

64 Seiten mit 60 Abbildungen

(Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1951) (Fr. 6.90)

Die Möglichkeit, Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen zu bestimmen, hat der Mineralogie in den letzten 40 Jahren einen ausserordentlich starken Auftrieb gegeben. Aus der früher vorzugsweise beschreibenden Wissenschaft ist ein zwischen Chemie und Physik stehendes Bindeglied geworden, das in diese beiden Nachbargebiete ganz wesentliche Beiträge liefert. W. NOWACKI entrollt kurz die Geschichte dieser Entwicklung und beleuchtet hierauf an Hand von gut gewählten Beispielen die vielfältigen Anwendungen der Kristallstrukturlehre in Chemie, Physik, Mineralogie und Technik. Dabei wird allerdings die Kristallstrukturlehre

(Kristallographie) der allgemeinen Mineralogie gleichgesetzt, eine Ansicht, welche heute in gewissen Kristallographenkreisen zu Unrecht häufig vertreten wird. Das Büchlein behandelt nur die «moderne Kristallographie» in ihren Grundzügen und Anwendungen. Wie fast jede derartige kurze Übersichtsdarstellung leidet es dabei daran, dass zahlreiche Begriffe, welche vielen Lesern sicherlich unbekannt sind, unvermittelt angewendet werden (laut Vorwort wendet es sich unter anderem an Maturanden). Für Leser mit einer gewissen Vorbildung jedoch, vor allem für Chemiker und Naturwissenschaftler, welche sich über den heutigen Stand der Kristallstrukturlehre kurz orientieren möchten, ist das vorliegende Bändchen zu empfehlen, insbesondere auch wegen der zahlreichen gut ausgewählten und für sich selbst sprechenden Figuren und Abbildungen.

W. EPPRECHT

Die Leptospirose

Eine kurze Darstellung für Ärzte, Tierärzte und Gesundheitsbehörden

Von W. RIMPAU

Monographien der «Medizinischen Klinik», Heft 8
(Urban & Schwarzenberg, München und Berlin 1950)

RIMPAU gehört neben GSELL, KATHE, SCHLOSSBERGER, UHLENHUTH und ZUELZER zu den besten Kennern der Leptospiren in Mitteleuropa. Die vorliegende Monographie bringt zum grossen Teile seine eigenen Erfahrungen in diesem Gebiete in knapper Darstellung. Nach kurzer Beschreibung der Morphologie und Züchtung der Leptospiren (Kapitel I) werden die Immunitätsreaktionen besprochen (Kapitel II), insbesondere die Agglutination-Lysis und der Nachweis der Leptospiren in Tieren. Das Kapitel III über die Art- und Typenfrage, bei Leptospiren bringt verschiedene Anregungen zu weiterer Forschung über die Variabilität dieser Mikroorganismen. Lehrreich sind die Tabellen über die globale Verbreitung der Leptospirose und über die Muriden als Überträger. Am ausführlichsten ist das Kapitel IV über die Klinik der Leptospirose. Es wird hier die «Leptospirose» als Infektionskrankheit des Menschen unter einem einheitlichen Gesichtspunkt zusammengefasst. RIMPAU unterscheidet hier im allgemeinen 7 Formen: Kausoform (Brennfieber ohne oder mit geringer Betonung von Organstörungen), ferner renale, hepatische, meningitische, hepatorenale, bronchopneumonische und chronische Form. Die Krankheitsbilder sind hier auf Grund eigener Erfahrungen und Literaturangaben sehr gründlich beschrieben. Für die Therapie kommen zur Zeit nur hochwertige polyvalente Sera und Penicillin frühzeitig injiziert in Betracht. Im Kapitel V werden die pathologisch-anatomischen Veränderungen besprochen. Lesenswert ist auch das Kapitel VI über die Epidemiologie der Leptospirose mit Angabe der neuesten Erkenntnisse über die Leptospiren beim Rind, Pferd, Schwein und Hund. Kurze Angaben im VII. Kapitel über die Verhütung und Bekämpfung der Leptospirose und ein ausführliches Literaturverzeichnis schliessen dieses mit Begeisterung geschriebene Buch.

O. JIROVEC